

Vorwort

Diese Dissertation ist im Rahmen des Forschungsprojektes ProCurve.NRW entstanden. Sie wäre ohne die Unterstützung durch das ProCurve-Team niemals zu dem vorliegenden Dokument geworden. Zu danken habe ich Tatjana Raiko-Herman, Uwe Moszyk und speziell meinem Zweitprüfer Holger Beckmann, die mir stets kritisches und konstruktives Feedback gegeben haben. Weiterhin gilt mein besonderer Dank auch Fabian Hilbrich, der mir manchen bürokratischen Kampf abgenommen hat.

Axel Kuhn, meinem Erstprüfer, verdanke ich die Möglichkeit diese Dissertation verfassen zu können. Auf der einen Seite ist seine jahrzentelange wissenschaftliche Forschung an dem Dortmunder Prozesskettenparadigma die Grundlage dieser Arbeit, auf der anderen Seite hat meine Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter unter seiner Verantwortung begonnen. Dazu hat auch Achim Schmidt einen großen Anteil beigetragen, der damals schon etwas in mir wahrgenommen hat, was mir erst später bewusst wurde.

Mein großer Dank gilt auch meinen Kollegen, allen voran Denise Sagner und Michael Lücke, für Inspiration und Unterstützung in allen Lebenslagen und die gute Arbeitsatmosphäre. Speziell hervorheben möchte ich noch meine Leidensgenossen Martin Neumann und Sascha Drvendzija für das gemeinsam Durchlebte, Anke Wiezorrek für die Donnerstagsdiskussionen, Dominik Popitz für die Ablenkung am Wochenende und Franz-Stephan Cramer für die Ablenkung während der Woche.

Weiter danke ich Tim Geißen sehr herzlich dafür, immer ein guter Freund zu sein und mich mit Entspannung, Motivation und dem ein oder anderen Komma versorgt zu haben.

Zu guter Letzt bedanke ich mich bei meiner Familie und meiner Freundin Nadja Mutschall. Ihr habt mich bei jeder Gemütslage unterstützt und ertragen, mich aufgebaut und mit mir gefeiert. Vielen Dank dafür!

Meiner Großmutter sei noch gesagt, dass es doch noch rechtzeitig geklappt hat.

Die Nennungen auf dieser Seite sind in nahezu willkürlicher Reihenfolge und sind kein Ausdruck von Prioritäten.